

# Eigenes Drahtnetz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hydranten

Selbsterständlich! Bei Prozessen  
Soll man nicht etwa vergessen,  
Daß Hydranten praktisch sind.  
Wenn Krakeeler, junge Laffen,  
Statt zu schaffen, lungernd gaffen,  
Wendern sie das Bild geschwind.

Selbsterständlich! Bei Prozessen  
Sind an Sahl oft kaum zu messen  
Borwiß-Nasen. Sehr fatal!  
Doch erlösend wirkt ganz plötzlich  
(Nebenbei noch recht ergötzlich)  
So ein kalter Wasserstrahl.

Selbsterständlich! Bei Prozessen  
Sind die Leute drauß veressen  
Und es kommt gar zum Kadav.  
Der Vernunft schenkt man nicht Glauben;  
Schnell Hydranten anzuschrauben  
Ist empfehlenswert und schlau. 21. Br.

## Aus Briefen an eine „Frau von Stein“ IV.

Also, im . . . kränzchen haben Sie einen  
Brauen-Loast von Herrn N. N. mitange-  
hört und mit Bewunderung und Freude zu  
ihm aufgeschaut . . . bitte, tun Sie das nie  
mehr: der Mann ist punkto ehelicher Treue  
nicht über jeden Zweifel erhaben! Ein  
geistreicher Kopf, ein tapferer Verfechter  
seiner Ideen, ein trefflicher Politiker mit den  
glänzendsten Ausichten und ein liebens-  
würdiger Gesellschafter. Aber streichen Sie  
ihn doch lieber aus der Liste ihrer repu-  
tlichen Bekannten: um die Chemoral  
kümmert er sich einen Teufel. Ich bin  
überhaupt erstaunt, sie mit dem und jenem  
befreundet zu sehen, von dem ich ganz  
genau weiß, daß . . . und Götze nimmt in  
Ihrer Bibliothek den ersten Platz ein, und  
vor dem Bilde Napoleons erschauern Sie  
vor Bewunderung. Und vor der merk-  
würdigen „Moral“ dieser hohen Herren er-  
schauern Sie nicht?? Ist es auch in der  
Liebe und Ehe nur für den „Bauer“ etwas  
anderes? Sie begreifen es bei „großen  
Männern“ . . . Und bei kleinen klappt Ihr  
Begreifen zusammen, wie ein Regenschirm.

Ich weiß nicht, ob ich darüber lachen  
oder heulen soll, Es gehört wohl mit zur  
Wunderlichkeit unserer Welt, die sich windet  
und zuckt in den Wehen der Geburt einer  
neuen, die ich für ein Witzblatt ansehen  
möchte — wenn ich nicht ein Herz im Leib  
und Blut in den Adern hätte. 21. Br.

## Telegramme aus Lausanne

1. März. Nachdem in Zürich nunmehr ein gut-  
gehendes, ständiges französisches Theater etabliert ist  
und der Lesezirkel französische Volkslieder vortragen  
läßt, hat das Zürcher Stadttheater sich entschlossen,  
eine deutsche Vorstellung in Lausanne zu geben. Ge-  
wählt wurde Goethes „Iphigénie“.

2. März. Die deutsche Vorstellung findet heute  
abend statt. Es ist mit einem zahlreichen Besuch zu  
rechnen. Der Abend verspricht ein Erfolg ersten  
Ranges zu werden.

3. März. Die Vorstellung mußte nach den ersten  
Szenen infolge fauler Äpfel und „Boche-Kufe“ ab-  
gebrochen werden. In Lausanne zirkulieren Listen,  
die sich rasch füllen. Die Unterscheidenden prote-  
stieren gegen die schamlose Germanisierung der  
welschen Schweiz und werden mit einer Eingabe an  
den Bundesrat gelangen . . .

## Cadornas Siege

Hör' endlich einmal auf zu siegen,  
Es wäre endlich höchste Zeit;  
Du kannst ja doch nur Prügel kriegen  
Und die Erfolge sind noch weit.

Das gibt ein schreckliches Erwachen,  
Wenn du am Ende unterliegst;  
Wär's nicht so traurig, müßt' man lachen,  
Wie du dich so zu Schanden siegst. 3.

## Kindermund

Aus gerechtfertigten Gründen ist der kleinen  
Hedwig frisches Obst strenge verboten  
worden; dagegen darf sie gekochtes essen.  
Nachdenklich sitzt sie nun eines Mittags  
vor ihrem Apfelsmus und fragt schließlich:  
Gelt Mutti, wenn Eva im Paradies ge-  
kochte Äpfel gegessen hätte, dann hätte  
es gar nichts geschadet . . . ? Ruedi

## Gesucht

Neutrale, haarfarbenblinde Dienstmäd-  
chen. Offerten unter O. C. poste restante  
Gösbau und Bern.

## Buchhandel-Novitäten

Dr. Bopp

### Der abzählte Brief

Ein agrarischer Trauergefang in 157 Litaneien

Rinaldini Bossi

### Praktische Anleitung zum politischen Brunnenvergiffen

Mit 18 kar. ital. Goldschnitt. 20 Lire.

Dr. vichl. et agrar. Laura

### „Strieglet und melket das Vaterland“ Ökonomische Seld-, Wald- und Wiesengefänge mit Goldschnitt.

## Zeitgemäßer Ratsschlag

Seigeles (zu seinem Sohn): Siehste,  
Salomon, „Sürs Waterland sterben“, das  
ist schön, da wirside Soldat. Sürs Water-  
land leben ist besser, da wirside Beamter,  
aber vom Waterland leben, das ist das  
beste, da wirside äben Armeelieferant.

Jack Hamlin

## Der Zudringliche!

Die Nizzi haßt den Menschen gräßlich,  
der ihr nicht von der Seite weicht —  
sie findet gradezu es häßlich,  
daß er sich stets zu ihr hinschleicht;  
denn immer stört er plumperrweise  
sie nur in ihrem Liebesglück —  
oft flüstert er zu ihr ganz leise:  
„Ach gönne mir 'nen einz'gen Blick!“ —  
Will sie einmal ein anderer küssen,  
dann steht er wild gleich hinter ihr; —  
wie das ein Weib doch mag verdrießen,  
das kann ich lebhaft denken mir —  
und will sie drob sich noch so grämen —  
's nützt nichts! auf diesen Sadian  
muß leider sie doch Rücksicht nehmen —  
denn das ist ja — ihr Chemann!

Stranz Wagner

## Der Asket

Mein Herz ward Stein. Von ewiggleicher Firne  
seh' ich wohl, wie sich tief die Täler winden  
und Wege, Adern gleich in einem Hirne  
der Menschheit trödelbunte Welt verbinden;  
die heut erglüht in Neudrang und Entzweiung  
und morgen ist im alten Dunst zu finden

von Recht und Unrecht, Sünde und Verzeihung  
und was ihr Wäglein sonst läßt sinken — steigen...  
mein Herz ward Eis, ward fremd und voll Befreiung.

Und doch des Nachts, wenn ihre Lichter schweigen  
von Lust und Weh; quält mich ein dunkles Sehnen  
nach einer Corheit, wundersam und eigen  
und die das Herz ertaut mit Kuss und Träumen.

21. Conrad Rantlegg

## Enttäuscht

Vorüber ist, vorüber  
So Jugend, Geld wie Glück;  
Nicht einen Nasenflüber  
Nimmt das Geschick zurück.  
Nur eines kannst du machen,  
Dir ziehen eine Lehr':  
Es gab schon bittere Sachen,  
Die Zukunft bringt noch mehr.  
Gesaßt auf dies Erfahren,  
Nimm alles für geborgt;  
Darüber recht im Klaren  
Heißt halb schon ausgesorgt. 34.

## Die treue Frau

Nein, Herr Baron, nicht weiter mehr —  
Sie schwören mir's — Sie wissen —  
nichts andres wollten Sie, mein Herr,  
als mich nur einmal küssen —  
und da ich Ihnen das gewährt —  
ich sag' es ganz beklommen —  
da haben Sie noch mehr begehrt —  
's Korsett mir abgenommen. —  
Er sah sie an mit inn'gem Blick,  
drückt's an sein Herz — ach sieh nur —  
die treue Frau kehrt dann zurück —  
zu ihrem Mann — doch wie nur! —

Stranz Wagner

## Eigenes Drahtnetz

Zürich. Hier werden bei den Stadtratswahlen  
zum ersten Mal die Kriegsspißel, Transfiganten und  
Spione mit einer eigenen Kandidatenliste in den  
Wahlkampf eingreifen.

Durazzo. Die Frau Mbret von Medikon und  
Albanien wird am 1. April hier wieder die Regierung  
übernehmen und wie früher betreiben.

Chaux-de-Fonds. Die Kopfpfaffsammlergewerk-  
schaft verlangt vom Bundesrat unverzüglich Einsicht  
in die Akten der auswärtigen Politik seit Kriegs-  
ausbruch.

Valona. (Steferl.) Das Baugespann für die Ver-  
längerung und Verbreiterung des Dampfschiffweges  
ist heute aufgestellt worden.

Neu-Guinea, 29. Sebruar. Heute sind die ersten  
eingeborenen Kulturmissionäre nach Wild-Westeuropa  
abgereist.

Chiasso. Der bekannte Snorra-Alkrobat Bossi-  
lughli hatte neuerdings einen Anfall von chronischem  
Perfiditis hydrocephalops. In seinem Zustand wird  
gezweifelt.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

**NEURALGIE** MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz. **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf  
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.